

SOWJETBALTIKUM



Intourist



Zum sowjetischen Baltikum gehören Estland, Lettland und Litauen, drei der 15 gleichberechtigten und souveränen Republiken, die sich zur UdSSR vereinigen. Das Sowjetbaltikum befindet sich im Nordwesten des Landes und liegt an der Ostseeküste. Seine größte Ausdehnung beträgt 730 km von Norden nach Süden und 442 km von Osten nach Westen.

Die Fläche des sowjetischen Baltikums beträgt 174.000 km², auf denen mehr als 7 Millionen Menschen leben.

Das Sowjetbaltikum ist eine herrliche Gegend, in der hunderte einzigartige Baudenkmäler und eine Vielzahl anderer Sehenswürdigkeiten anzutreffen sind.

Die baltischen Sowjetrepubliken sind eng miteinander verknüpft durch die Ähnlichkeit ihrer Naturverhältnisse, ihrer geschichtlichen und kulturellen Entwicklung sowie durch ihre spezifischen Produktionszweige und ihre ökonomischen Beziehungen.

Dennoch begegnen Ihnen in jeder von ihnen eine eigenständige Nationalkultur und -kunst, Bräuche und Traditionen der Völker dieser Republiken.

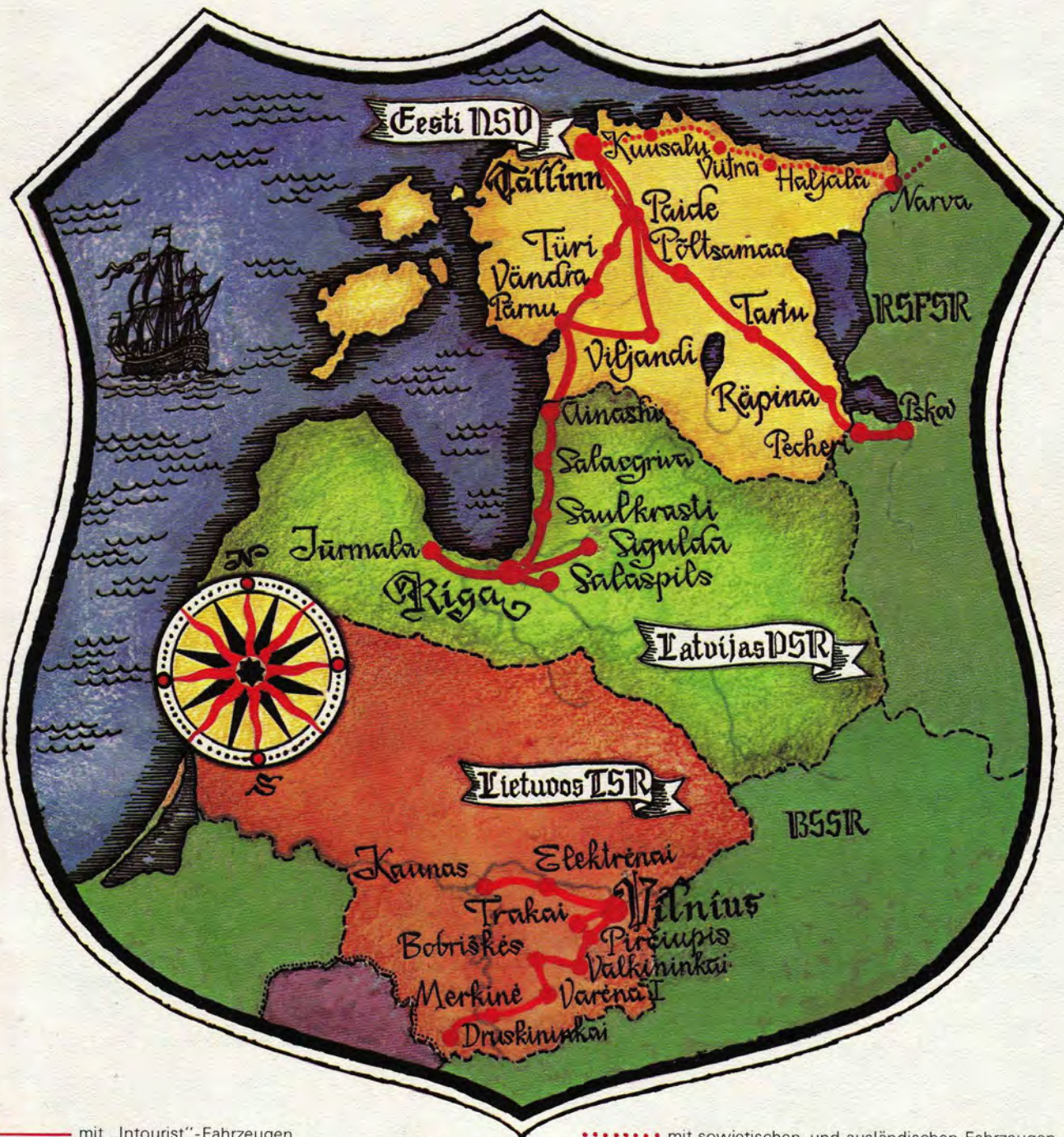
Seit sie den sozialistischen Weg eingeschlagen haben, weisen Litauen, Lettland und Estland das höchste Entwicklungstempo in der UdSSR auf. Das Volumen der Industrieproduktion erhöhte sich im Vergleich zum Vorkriegsjahr 1940 in Lettland um das 31fache, in Estland um das 32fache und in Litauen um das 37fache.

Hochentwickelter Maschinenbau, insbesondere Elektrotechnik, Elektronik und Schiffsbau, Chemie, vielgestaltige Leicht- und Nahrungsmittelindustrie — das sind die Spezialzweige der Industrie dieser Republiken.

Eine hohe Intensität kennzeichnet auch die Landwirtschaft des sowjetischen Baltikums. Hohe Ernteerträge werden bei Getreide, Grünfutter, Flachs und Zuckerrüben erzielt. Auch die Viehwirtschaft hat einen großen Aufschwung genommen.

In Übereinstimmung mit den Direktiven des XXIV. Parteitages der Kommunistischen Partei der Sowjetunion für den Fünfjahrplan zur Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR 1971—1975 eröffnen sich weitere großartige Aussichten eines Aufschwunges des Wirtschaftspotentials aller drei Republiken.

UNSERE REISE FÜHRT IN DREI WICHTIGE TOURISTENZENTREN, IN DREI AUSSERORDENTLICH INTERESSANTE STÄDTE — TALLINN, RIGA UND VILNIUS, DIE HAUPTSTÄDTE VON ESTLAND, LETTLAND UND LITAUEN, MIT ALL IHREN CHARAKTERISTISCHEN MERKMALEN.



— mit „Intourist“-Fahrzeugen

..... mit sowjetischen und ausländischen Fahrzeugen



Wir laden Sie ein zu einem Besuch der ESTNISCHEN SOZIALISTISCHEN SOWJETREPUBLIK — einem Gebiet mit alten Schlössern aus der Feudalzeit und modernen Baukranen, Bauernhöfen mit Strohdächern, Kraftwerken, Windmühlen und gigantischen Betrieben, in eine Landschaft mit poetischem Reiz, in das Land der Lieder, weißen Nächte und natürlich der Seen . . .





TALLINN



Jährlich kommen zehntausende wißbegierige Touristen nach Tallinn. Das ist natürlich nicht zufällig, denn die Hauptstadt Estlands ist in ihrer Art wohl einmalig.

Die gesamte Geschichte Tallinns, des ehemaligen Reval, kann man an seinen historischen und Baudenkmalern verfolgen, von denen es mehr als 4500 gibt.

Das erste, was einem Ankommenden auffällt, ist die in den Himmel ragende Spitze des berühmten Rathauses, eines hervorragend erhalten gebliebenen Denkmals der mittelalterlichen Architektur. Auf der Turmspitze befindet sich eine

kleine Wetterfahne in Form eines Soldaten der Stadtwache, des „Alten Toomas“, mit Fahne und Schwert in der Hand, der allzeit wachsam Tallinn vor Feinden schützt. Der „Alte Toomas“ ist das Symbol der Stadt, alle in Estland kennen und lieben ihn. Übrigens hat auch der ältere Bruder des Toomas, der von 1530 bis vor kurzer Zeit ebenso zuverlässig seine Wacht über der Stadt hielt, keinen Abschied vom Rathaus genommen; er ist nur umgezogen in die Sammlungen des Museums für Stadtgeschichte, das ebenfalls in diesem Gebäude untergebracht ist.

...Am Ufer des Meeres, seine breite Brust



den Stürmen entgegenstehend, erhebt sich ein hoher Hügel. Auf diesem Hügel — so berichtet die Sage — ist das Grab des Recken Kalev, des Begründers des estnischen Volkes. Hierher trug seine Witwe, die schöne Linda, schwere Steine, die eben diesen Hügel bildeten; hier beweinte sie ihren Mann, und ihre Tränen glitzern bis zum heutigen Tag im reinen Wasser des Sees Ülemiste. Inmitten seiner blauen Wasserfläche ragt ein gewaltiger Fels empor, der Linda-Fels. Als zu gewaltig erwies sich dieser Felsbrocken für die bedauernswerte Frau — sie konnte ihn nicht bis zum Grabhügel ihres Mannes tragen...

Das auf diesem Hügel errichtete Schloß Toompea (Wyschgorod) ist voller Poesie wie die Legende und einzigartig. Toompea ist ein stummer Zeuge der Geschichte. In der langen Zeit seit seiner Errichtung sah das Schloß die Rüstun-

die günstige Lage Toompeas und verwandelten es allmählich in den militärischen und staatlichen Mittelpunkt des Landes.

1347 ging die Stadt samt den umliegenden Gebieten in den Besitz des Livländischen Ordens über.

Heute ist hier in Wyschgorod der Sitz des Ministerrates der Estnischen SSR.

Toompea ist über die beiden Straßen Lühike Jalg („Kurzes Bein“) und Pikk Jalg („Langes Bein“) zu erreichen. Lange Zeit war die Straße Pikk Jalg, die älteste Straße in Tallinn, die einzige Auffahrt nach Toompea. Über stille bohlengepflasterte Gassen, durch die nicht nur die Durchfahrt mit dem Wagen, sondern auch das Nebeneinandergehen mehrerer Menschen unmöglich ist, gelangen Sie zur ehemaligen Ordensresidenz und zum Bischofssitz, zum Herzen Alt-Tallinns.



Hotel „Viru“ ►



gen der Schwerritter, die Fackeln in den Händen der aufständischen Bauern und schließlich die roten Banner, getränkt vom Blut der Revolutionäre.

Im 13. Jahrhundert wurde Tallinn von fremden Eroberern eingenommen. Die Eroberer erkannten

Ihrem Blick bieten sich Türme mit ungewöhnlichen Namen dar — „Langer Hermann“, „Tallitory“, „Mädchenturm“, „Kik-in-de-Kök“ („Kiek-in-die-Küch“). Der höchste von ihnen ist der „Lange Hermann“ (47 m). Im Seewind weht die auf diesem Turm befestigte Flagge des sowjetischen Estlands.

Besondere Beachtung verdient der Turm „Kik-in-de-Kök“ (1475), der zu den mächtigsten Türmen im ganzen Baltikum zählt. In seine Wände sind Kugeln eingemauert, zur Erinnerung an die Belagerung und den Artilleriebeschuß der Stadt während des Livländischen Krieges. Gegenwärtig wird im Innern des Turmes eine Sammlung alter Waffen gezeigt. Von großem historischem Wert ist die Domkirche — ein hervorragendes Werk der Gotik, das im 13. Jahrhundert geschaffen wurde. Mit der Domkirche eng ver-

bunden sind die Namen der hier beerdigten russischen Admirale S. Greigh und des gebürtigen Estländers Adam Johann von Krusenstern.

Stundenlang kann man durch Toompea gehen. Auf jedem Schritt trifft man ein neues Denkmal, eine neue Seite der Geschichte. Alle Wege in Toompea führen schließlich zu den Steinbrüstungen der Aussichtsplätze. Von hier, aus der Vogelperspektive, eröffnet sich, unserem Blick das Panorama der Hauptstadt Estlands. Alles liegt in greifbarer Nähe — die Dächer der Unterstadt und die Hafenkräne, die Neubauten und das blaugraue Tuch des Meeres mit den sich im Nebel verlierenden blassen Flecken der Inseln...

Ein Besuch in Toompea erweckt in allen Touristen den Wunsch, auch die anderen Denkmäler des Mittelalters kennenzulernen, an denen Tallinn so außerordentlich reich ist. Dazu braucht



man keine halbe Weltreise zu unternehmen, es ist hier alles beisammen. Steigen Sie hinab — und Sie sind inmitten der alten Straßen, wo Sie die von der Zeit gezeichneten Häuser mit den geheimen Hintereingängen und dunklen Höfen bezaubern.

Der günstigste Ausgangspunkt für eine Wanderung durch die Unterstadt ist der Rathausplatz. Das Rathaus ist verdienstermaßen berühmt als eines der monumentalsten und ältesten Rathäuser in der Geschichte der nordeuropäischen Architektur. Die Zeit seiner Errichtung fällt in das 14. oder 15. Jahrhundert. Einen überwältigenden Eindruck hinterlassen der Bogengang und der schlanke achteckige Turm über dem Fronton mit einer Höhe von 62 m.

Von nicht geringerem Interesse ist auch ein anderes Gebäude neben dem Rathaus. Es ist dies

die Apotheke, deren ehrwürdiges Alter bei niemandem Zweifel aufkommen läßt, daß sie zu den ältesten in Europa gehört. Sie ist mehr als 500 Jahre alt. Auch heute noch, wie schon seit vielen, vielen Jahren, erinnert das geschmiedete Wappen in Form einer Tasse mit der allen bekannten „medizinischen Schlange“ daran, daß man hier Medikamente erwerben kann.

Vom Rathausplatz — dem Herzen einer Vielzahl von Straßen als Lebensadern der Unterstadt — kann man die Viru-, Lai-, Hariu-, Pikk-Jalg- und Vene-Straße erreichen. Eine Wanderung durch sie wird zu einer Begegnung mit herrlichen Denkmälern des Mittelalters. Einen besonders tiefen Eindruck hinterlassen die Kirchen Oleviste und Niguliste, die Gebäude der Großen Gilde und der Schwarzhäuptergesell-



schaft sowie das Drei-Schwestern-Haus, das Bewunderung hervorruft durch seine hohe ausdrucksvolle Fassade und sein eigenwillig gestaltetes Dach...

Möglicherweise findet Ihre Reise in die Vergangenheit ihren Abschluß an der Mauer, die seinerzeit wie ein Ring die Stadt umgab. Bis in unsere Zeit haben sich nur etwa zwei Drittel ihrer ehemaligen Länge (2,5 km) erhalten. Von den Türmen, die bis auf den heutigen Tag die Stadt zieren, ist die „Dicke Margarete“ — ein finsterer, hufeisenförmiger Turm, der während der Zarenzeit als Verlies für politische Häftlinge diente — besonders bemerkenswert.

Der Zugang zur Stadt war nur durch die sechs Stadttore möglich. Als anschauliches Beispiel dafür, was sie während des Feudalismus darstellten, kann das Meerestor gelten, das sich

kennen, auf dem die Jahreszahl 1529 angegeben ist. Dieses hervorragende Werk der Steinmetzkunst im Stil der Spätgotik wurde von dem Tallinner Baumeister und Steinmetz Gert Koningk geschaffen.

Das Viru-Tor... wird möglicherweise für Sie das Tor sein, nach dessen Passieren Sie Bekanntschaft schließen mit dem neuen Tallinn, seinen modernen Plätzen, breiten Straßen, Parks, Theatern, Geschäften, Restaurants und Cafés.

Im Mittelpunkt des neuen Stadtteils befindet sich der schönste Platz Tallinns — der Platz des Sieges, der umgeben ist von den Gebäuden des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Estlands, des Staatlichen Russischen Schauspielhauses, der Cafés „Moskau“ und „Tallinn“. An Feiertagen finden auf diesem Platz die Parade und die Demonstration der Werktätigen statt. Sorgsam bewahren die Einwohner der Stadt in ihrer Erinnerung die Namen der Sowjetsoldaten, die für die Befreiung Tallinns von den faschistischen Okkupanten ihr Leben einsetzten. Auf dem Platz der Befreier erinnert ein Monument an die Helden, die im Kampf für die Befreiung des estnischen Volkes fielen.

Im Feuer des vergangenen Krieges wurde fast die Hälfte des gesamten Wohnraums der Stadt zerstört. Aber das ist schon überwunden. Schon längst hat Tallinn seine Wunden geheilt. Es hat sich erweitert und ist schöner geworden. Im Verlaufe nur weniger Jahre wuchsen neue Stadtviertel empor auf der Halbinsel Kopli, auf dem Plateau in Lasnamäe, im reizvollen Nõmme, in Pelgurande und Mustamäe.

Viele großartige moderne Bauten zieren heute Tallinn. Dazu gehören der Glaspavillon, in dem die jährliche Blumenausstellung stattfindet, das Hochhaushotel „Viru“ — der Stolz des neuen Tallinn, eine gelungene Schöpfung aus Glas, Beton, Stahl und Plaste — sowie das elegante Gebäude des Panorama-Lichtspieltheaters „Kosmos“.

Tallinn ist unerschöpflich. Das erkennt jeder Tourist, sobald er sich mit den reichlichen Sehenswürdigkeiten vertraut macht. Viele von ihnen kann man einfach nicht unbeachtet lassen, sie bleiben für lange Zeit in der Erinnerung haften.



Altes Wahrzeichen der Tallinner Apotheke

◀ Schloß in Kadriorg

zwischen der „Dickten Margarete“ und einem benachbarten schmalen Turm befindet. An der Außenseite des Tores ist deutlich ein kleines, aus Dolomit gemeißeltes Tallinner Wappen zu er-



Der Kadriorg-Park ist eine gelungene Verschmelzung von Geschichte und Natur. Zu jeder beliebigen Jahreszeit findet er seine Verehrer, er ist der beliebteste Erholungsort der Tallinner.

1714 untersuchte der russische Zar Peter I. in Tallinn die Bedingungen für den Bau eines Kriegshafens. Er befahl, am Fuße des Lasnamägi-Hanges ein bescheidenes Holzhaus zu errichten. Einige Jahre später, gleichzeitig mit der Errichtung des Palais (in dem gegenwärtig eine außerordentlich interessante Ausstellung des Estnischen Kunstmuseums untergebracht ist), begann das Anlegen des Parks. Zu Ehren der Frau Peter I., Jekaterina,

Mädchen in Nationaltracht auf dem Gelände des Staatlichen Völkerkundlichen Museums in Rocca-al-Mare



wurde dieser Ort Jekaterinental genannt, auf estnisch einfach — Kadriorg. Heute ist Kadriorg das mit Kieselsteinen flüsternde Meer, die in Grün versinkende breite Uferpromenade, man findet reizvolle Teiche und Schluchten, Pappelalleen und Eichenhaine, rosaweiße Hauben von blühenden Apfel- und Birnbäumen, Fliederbüsche und mit Blumen übersäte Wiesen. Kadriorg — das ist das Gedenkmuseum Peter I.; das sind Skulpturen, der Tierpark und natürlich das Sängerfeld, wo die Liederfeste stattfinden. In den baltischen Republiken sind die traditionellen Volksfeste ohne Lieder und Tänze unvorstellbar. Estland ist das Land der Sänger. Hier singen alle — groß und klein.

An heißen Sommertagen fahren die Einwohner Tallinns gern nach Pirita, das von Kadriorg leicht zu Fuß zu erreichen ist. Pirita hat seine Besonderheiten: einen langen Sandstrand, dahinter einen herrlichen Kiefernwald, Bootsverleihstationen und Jachtklubs, den gemächlich dahinziehenden Fluß Pirita und seine reich mit Gebüsch und Bäumen bestandenen Ufer. In Pirita warten auf Sie die romantischen Ruinen des Klosters Sankt Brigitte.

Wenn Sie die Bekanntschaft mit den Sehenswürdigkeiten von Pirita fortsetzen wollen, be-

nutzen Sie die Chaussee, die zum Motorklub „Kalev“ führt.

Nicht weit vom Motorklub, eingebettet in eine Umgebung, die direkt nach der Leinwand des Künstlers ruft, glänzt als graues Band die Ringstraße — eine der besten Rennbahnen.

Zum Abschluß Ihres Aufenthaltes in Pirita gehen Sie noch einmal zum Meer und schauen Sie nach links. Vor Ihnen taucht wie auf einer alten Gravur die klare und lyrische Silhouette der Stadt des Alten Toomas auf.

Das heutige Tallinn ist eine große Industriestadt, ein Verkehrsknotenpunkt mit einem Handels- hafen.

Das heutige Tallinn ist eine Stadt der Wissenschaft. Die Akademie der Wissenschaften der Estnischen SSR, gegründet 1946, brachte eine ganze Reihe hervorragender Wissenschaftler hervor.

Das heutige Tallinn ist eine Stadt der Studenten. In drei Hochschulen, der Polytechnischen, der Pädagogischen und der Kunsthochschule sowie im Konservatorium studieren mehr als zwölftausend junge Menschen.

Das heutige Tallinn — das sind fünf Staatstheater und die Philharmonie, 9 Museen, 12 Kinos sowie ein Fernseh- und Rundfunkzentrum.

Sehenswürdigkeiten in der Umgebung von Tallinn:

Rocca-al-Mare (10 km von Tallinn entfernt) — Völkerkundliches Freiluftmuseum. Hier finden Sie Häuser aus allen Teilen der Republik, und mitten im Wald, am Ufer der Bucht, wurde ein altes, typisch estnisches Dorf errichtet. Dieses Parkmuseum umfaßt 22 Architekturbauten und 19.000 Exponate.

Pärnu (Pernau, 129 km von Tallinn entfernt) — ein malerischer Kurort am Ufer der Ostsee mit einem herrlichen Strand, Parkanlagen und Sanatorien.

Viljandi (147 km von Tallinn entfernt) — Industriezentrum, eine der ältesten Städte Estlands, gegründet im 13. Jahrhundert. In Viljandi sind

malerische, historisch wertvolle Ruinen mächtiger Schlösser erhalten geblieben.

Tartu (Dorpat, 186 km von Tallinn entfernt) — eine alte und gleichzeitig junge Stadt, ein Zentrum der Wissenschaft, Kultur und Bildung (hier ist eine der ältesten Universitäten der Sowjetunion). Tartu ist eine bedeutende Industrie- und Handelsstadt, ein großer Verkehrsknotenpunkt der Estnischen SSR.

In der Umgebung von Tallinn, Pärnu, Viljandi und anderen estnischen Städten befinden sich Kolchose, Sowchose und Forschungsinstitute, deren Besuch den Gästen einen genaueren und tieferen Einblick in das gegenwärtige Leben der Republik vermittelt.



Wir laden Sie ein zu einem Besuch der **LETTISCHEN SOZIALISTISCHEN SOWJETREPUBLIK** — einer hochentwickelten Industrierepublik mit weitgehend mechanisierter Landwirtschaft. Die Betriebe Lettlands erzeugen Elektro- und Dieselloks, Straßenbahnwagen, Ausrüstungen für das Fernsprech- und Fernschreibwesen, Fahrräder und Mopeds, Rundfunkempfänger, Waschmaschinen und Kühlschränke, Möbel und Kleinbusse, Trikotagen und Parfümerieartikel, hydrometeorologische Apparaturen, Baustoffe und Medikamente. Lettische Erzeugnisse werden nach mehr als 90 Ländern der Welt exportiert. Das moderne Lettland verfügt über eine modernst ausgerüstete Tanker-, Stückgut- und Fischfangflotte sowie mächtige Wasserkraftwerke. Lettland — das sind Landschaften von seltener Schönheit, darunter auch die der „livländischen Schweiz“, Sigulda (Segewald). Birken- und Eichenwälder, Täler, steile Felsen, Höhlen, Quellen, das Ufer, wo die Meereswellen „Stückchen erstarrter Sonne“ — Bernstein — ans Land tragen, ein bis an den Horizont reichender breiter Strand mit feinstem goldfarbenem Sand, die heilkräftige Luft, getränkt mit dem Duft der Kiefern und des Meeres — nur schwer läßt sich all das aufzählen, was den natürlichen Reichtum dieses herrlichen Landstriches ausmacht.





RIGA



Die Hauptstadt Lettlands ist das bedeutendste Zentrum der Kultur und Wissenschaft sowie eine der schönsten Städte des Baltikums. In Riga sind viele einmalige Baudenkmäler erhalten geblieben, geprägt vom Stil verschiedener Epochen, beginnend beim mittelalterlichen romanischen Baustil über die Gotik bis zur modernen sowjetischen Baukunst.

In früheren Zeiten hieß Riga bei den Kaufleuten das „östliche Hamburg“, bei romantischen Naturen — das „Klein-Paris“. Aber lassen wir die Vergleiche Rigas mit anderen Städten. Riga ist in der Tat einmalig und wundervoll, wovon

Sie sich bei einem Besuch selbst überzeugen können.

Die Anfänge der Geschichte Rigas sind in ferner Vergangenheit zu suchen.

Die günstige geografische Lage an den Handelswegen zwischen West und Ost förderte hier schon früh die Bildung von Siedlungen.

Einige von ihnen befanden sich an der Stelle des heutigen Riga. Zu Beginn des 13. Jahrhunderts wurde am Unterlauf der Daugava (Düna), an der Mündung des Riga-Baches (dem übrigens die Stadt ihren Namen verdankt) eine Festung gebaut. Seither wird Riga in den Chroni-



ken erwähnt. Das Gründungsjahr 1201 ist auf dem Stadtwappen wiederzufinden.

Der alte Teil der Stadt trägt die Bezeichnung Vec-Riga (Alt-Riga). Hier ist eine Vielzahl historischer und Baudenkmäler erhalten geblieben, von denen das interessanteste und berühmteste sicherlich der Rigaer Dom ist.

Der Bau dieses einzigartigen Gebäudes begann 1211 und wurde Mitte des 13. Jahrhunderts abgeschlossen. Im Verlaufe einer langen Zeit jedoch, bis in das 19. Jahrhundert, fügten die Baumeister immer neue Elemente hinzu. Von Grund auf bis zur Spitze des schmalen Turmes, auf der sich ein Wetterhahn befindet, stellt das Gebäude eine wundersame Mischung fast aller Stilarten dar: der Romanik, Gotik, Renaissance, des Barocks und Klassizismus.

Die Domkirche — das sind nicht nur die

Klosterräume und die frühgotischen Kreuzgänge, nicht nur herrliche Glasfenster und großartige Bogengewölbe, das ist auch die berühmte Orgel, eines der besten Instrumente dieser Art in der Welt. In ihrer melodischen, reinen Klangfarbe und -fülle gilt dieses Instrument auch in der heutigen Zeit als unerreicht. Die Orgel hat 6768 Pfeifen mit einer Länge von 13 mm bis zu 10 m. Sie sind hergestellt aus verschiedenen Holzarten und Metalllegierungen, wodurch der ungewöhnliche Klangbereich und die Vielstimmigkeit dieses Instruments hervorgerufen werden. Jetzt ist der Rigaer Dom ein Museum sowie ein Konzertsaal, in dem hervorragende Organisten und Vokalistinnen auftreten und in dem die festlich-feierliche Musik von Bach, Händel, Mozart, Beethoven, Tschaikowski und den modernen sowjetischen und ausländischen Komponisten erklingt.



Ihre Aufmerksamkeit erweckt sicherlich auch ein ungewöhnliches Gerüst neben dem Dom. Hier wurde vor kurzem eine Reihe von Peitschenmasten errichtet, die die Wappen der sowjetischen und ausländischen Städte tragen, mit denen die Hauptstadt Lettlands durch enge Freundschaftsbände verknüpft ist. Im Sonnenlicht treten die Wappen von Moskau, Leningrad und vielen anderen Städten besonders plastisch hervor. An einem der Maste dieses eigenwilligen Freundschaftsmonuments ist das farbenfreudige Wappen einer Stadt der Deutschen Demokratischen Republik — Rostock — befestigt, an einem anderen das Wappen der polnischen Stadt Szczecin, an einem dritten das Wappen der finnischen Stadt Pori...

Doch kehren wir zurück zu den Denkmälern der Vergangenheit. Das Rigaer Schloß (14. Jahr-

hundert) ist ein massiver viereckiger Bau mit Verteidigungstürmen an den Seiten.

Im Verlaufe mehrerer Jahrhunderte war das Schloß Residenz der Rigaer Herrscher. Jetzt sind im Rigaer Schloß der Pionierpalast und drei Museen untergebracht: das Geschichtsmuseum der Lettischen SSR, das über die Entwicklung der Kultur und des Lebens des lettischen Volkes informiert; das Museum für ausländische Kunst, in dessen Hauptabteilungen die Kunst vertreten ist, beginnend vom Alten Orient und der Antike bis in unsere Tage; das Museum für Literatur- und Kunstgeschichte „Janis Rainis“, das wertvollste Materialien über Leben und Werk vieler lettischer Kuschaffender, über die Entwicklung des Theaterwesens in der Republik beherbergt.

Bei einem Spaziergang durch die Altstadt



Bernsteinschmuck

Denkmal der Lettischen Roten Schützen

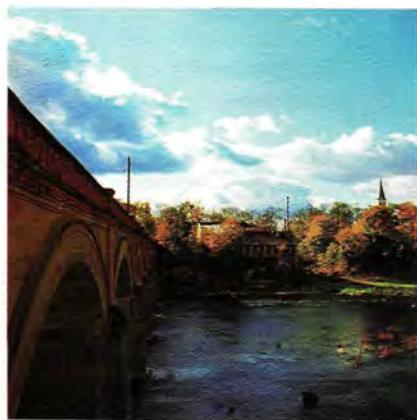


Riga. Blick auf die Daugava und den Komsomol-Kai

kommen Sie zweifellos auch auf die Skarnuiela (Scharrenstraße), deren Zierde eines der gewaltigsten Baudenkmäler der Spätgotik im Baltikum ist — die Sankt-Peters-Kirche. Der mächtige Backsteinbau mit dem 120 m hohen Glockenturm der Petrikirche — dem einzigen Holzturm dieser Höhe in der Welt — wurde erstmalig im Jahre 1209 in einer Chronik erwähnt. Mehr als fünf Jahrhunderte überdauerte dieser Glockenturm, brannte 1721 infolge eines Blitzschlages ab und wurde wieder aufgebaut. Das zweitemal fiel der Turm im Juni 1941 einem faschistischen Geschoss zum Opfer, wie ein Soldat auf seinem Posten.

Heute glänzt erneut über der metallenen herrlichen Spitze der goldene Petri-Hahn.

Nicht weit von der Sankt-Peters-Kirche, in der gleichen Straße, steht einer der ältesten Kulturbauten Rigas, die ehemalige Sankt-Georgs-Kirche (1202), die später in einen Speicher verwandelt wurde. Das Aussehen, das dieser Bau im 16. Jahrhundert angenommen hat, ist bis auf den heutigen Tag ohne Veränderungen erhalten geblieben: aus Kalk- und Feldsteinen sowie aus Ziegeln gemauerte Wände, die in 5 bis 7 Geschosse unterteilten Innenräume, die Dachgeschosse, das mit Dachpfannen gedeckte Spitzdach. Gewöhnlich



Sigulda

◀ *Rigaer Dom. Im Vordergrund die Wahrzeichen der Partnerstädte Rigas*

hing über dem Haupteingang eines Speichers die Darstellung eines Tieres — eines Elefanten, Kamels oder einer Taube, die als Wahrzeichen und Adresse des Speichers diente (im Mittelalter trugen die Häuser keine Nummern, und Briefe wurden folgendermaßen adressiert: „Bäckerstraße, zweites Haus neben dem Goldenen Kringel“).

In Alt-Riga sind 24 Bauwerke, ähnlich dem Speicher auf der Skarnu-Straße, erhalten geblieben.

In Riga gibt es viele Kirchen. Aber mit einer Turmspitze in gotischem Stil nur eine — die

Jakobi-Kirche (13. Jahrhundert) in der Vestures- (Geschichts-) Straße, die außerhalb der ehemaligen Festungsmauern errichtet wurde und den Bewohnern der vorgelagerten Siedlungen diente. Das ist die einzige Kirche in Riga ohne Glocke. Obwohl die Kirche mehrmals umgebaut wurde, hat sich ihre anfängliche Architektur gut erhalten. Selbst jetzt noch verleiht diese großartige 80 m hohe Turmspitze der Silhouette von Riga eine gotische Form.

Von den anderen Bauwerken sind sicherlich von besonderem Interesse die Säle der Großen Gilde (heute das Gebäude der Staatlichen Philharmonie der Lettischen SSR). Hier begeistern der Akademische Chor, das Estradenorchester sowie das im In- und Ausland verdientermaßen bekannte Tanzensemble „Daile“. Die Säle der Großen Gilde sind ein hervorragendes Beispiel für die gotische Innengestaltung, die von der Zeit verschont blieb. Bis zum heutigen Tag ist der Kamin, der 1633 aus Stein gehauen wurde, gut erhalten geblieben.

Ein Hauch der Vergangenheit weht Ihnen entgegen in den Straßen Kaleju (Schmiede-), Mucenieku (Böttcher-), Gleznataju (Kunstmaler-), Audeju (Weber-), Aldaru (Bierbrauer-), Miesnieku (Fleischerstraße). Diese Bezeichnungen verraten die Gewerbe ihrer früheren Bewohner — Schmiede, Böttcher, Maler, Weber usw.

... Lange noch muß man durch die Gassen der Altstadt schlendern, um alle Sehenswürdigkeiten kennenzulernen: die alten Wohnhäuser, den Pulverturm, der einen großen Teil der Ausstellung des Revolutionsmuseums der Lettischen SSR beherbergt, sowie das Schwedentor, mit dem nicht wenige Seiten der Geschichte verknüpft sind...

Das neue Riga umgibt die Altstadt von allen Seiten. Vom Ufer der Daugava, die die Stadt teilt, öffnet sich vor Ihnen ein herrlicher Blick auf den Komsomol-Kai, der umrahmt wird von Lindenalleen, auf die neuen Brücken, die den Fluß überqueren. Hier, neben der Oktober-Brücke, befand sich einst der Rathausplatz. In den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges der Sowjetunion (1941—1945) zerstörten die Faschisten auf barbarische Weise alle Denkmäler der Vergangen-



heit, die sich auf diesem Platz befanden, darunter auch das Rathaus und das Schwarzhäupterhaus — Kleinode der mittelalterlichen Baukunst. Jetzt wird der alte Platz von neuem Leben durchpulst. Nach dem Krieg entstanden das Gebäude der Polytechnischen Hochschule, der wichtigsten Kaderschmiede für die Volkswirtschaft, Wohnhäuser, und vor kurzem wurde der Platz umbenannt in den Platz der Lettischen Roten Schützen, der stählernen Kämpfer der Revolution. Zum Gedenken an sie, die unerhörte Lebensprüfungen bestanden, wunderbare Beispiele gaben an grenzenlosem Mut, Standhaftigkeit und Heldentum

im Kampf gegen die Feinde der Revolution an den verschiedensten Fronten, ist auf dem Platz ein imposantes Denkmal errichtet worden. Hier befindet sich auch ein Museum, wo über den Lebensweg und die Heldentaten dieser Kämpfer berichtet wird.

Vom Platz der Lettischen Roten Schützen durch das gesamte rechtsseitige Riga zieht sich die Hauptstraße der Stadt, die Leninstraße, Theater und Skulpturen, alte Kirchen und Neubauten, Werke und Fabriken, Geschäfte und Cafés, das frische Grün der Boulevards und die Blumenbeete — all das ist kennzeichnend für die Lieb-



lingsstraße der Rigaer. An dieser Straße ist eine Stelle, die immer, ob am Feiertag oder Werktag, mit frischen Blumen geschmückt ist. Sie werden am Fuße des Lenin-Denkmal niedergelegt, des Begründers des Sowjetstaates, des großen Denkers und Revolutionärs. Zur Erinnerung an den Aufenthalt W. I. Lenins in Riga wurde im Haus Nr. 17 auf der Cesustraße ein Lenin-Gedenkmuseum eingerichtet, und im Haus Nr. 18 auf der Kirow-Straße eine Wohnung als Gedenkmuseum.

Neben dem Lenin-Denkmal breitet sich ein großer Bauplatz aus. Auf diesem Platz, der umgeben ist von der Lenin-, der Kirow-, der Veidenbaums- und der Dzirnau-Straße, wird das 26geschossige Hotel „Latvija“ für ausländische Touristen errichtet.

Die Lenin-Straße endet unweit der Brücke über die Jugla. Hier, zwischen dem Bikernieku-Wäldchen und dem Seengebiet, sind eine ganze Reihe neuer moderner Bauten im Entstehen — die Groß-Jugla. In rasantem Tempo erweitern sich die Stadtgrenzen Rigas, ebenso schnell entwickelt sich der Wohnungsbau.

Mit vollem Recht kann man Riga als Stadt der Grün- und Parkanlagen bezeichnen. Ihre Gesamtfläche beträgt 30 Prozent des gesamten Stadtgebietes. Machen Sie einen Spaziergang zum Basteiberg, nur wenige Schritte vom Hotel „Riga“ entfernt, und lassen Sie sich erfreuen von dem blühenden Alpinum, von dem Kanal, der in den angestrahnten Baumkronen zu versinken scheint. Das ist nur einer der 18 Parks Rigas. Die beliebige Erholungsstätte der Rigaer ist der Mežapark (Waldpark), der sich am Ufer des malerischen Kišsees erstreckt. Hier gibt es reine, würzige Luft, einen Fichtenwald und einen Badestrand. Den Erholungsuchenden stehen eine Bootsverleihstation, Sportplätze, ein Sprungturm für Fallschirmspringer, ein Jachtklub, Kino, Café und Restaurant zu Diensten. Das Parkgelände beherbergt auch eine Ausstellung der Errungenschaften der Volkswirtschaft der Lettischen SSR. In zahlreichen Sälen, Hallen und auf Freiflächen werden Exponate gezeigt, die von den wirt-

schaftlichen und kulturellen Leistungen der Republik zeugen. Hier befindet sich auch eine gigantische, mit einer schwungvollen Dachkonstruktion versehene Bühne, auf der gleichzeitig mehr als zehntausend Chorsänger oder etwa 300 Tanzpaare auftreten können. Auf der großen Zuschauertribüne finden während der Lieder- und Tanzfeste bis zu 30.000 Zuschauer Platz. Das ist ein ungewöhnliches Schauspiel: die farbenprächtigen Nationaltrachten, die Vielstimmigkeit der Chöre, die Atmosphäre der allgemeinen Freude und Fröhlichkeit. Die großen Liederfeste, die in Lettland seit 1873 alle fünf Jahre durchgeführt werden, sind zu einer schönen nationalen Tradition geworden.

Nicht weit vom Waldpark erheben sich die Figuren des architektonischen Ensembles des Bräderfriedhofes. Breite Lindenalleen führen zu der Terrasse, wo unter dem Schatten von Eichen — dem Symbol für Mut und Heldentum — das Ewige Feuer brennt. Es erinnert an die lettischen Schützen des ersten Weltkrieges sowie an die sowjetischen Soldaten und Offiziere, die im Kampf für die Befreiung Rigas von den Hitler-Eindringlingen ihr Leben ließen. Über der gesamten Gedächtnisstätte erhebt sich das Monument der Mutter Heimat. Neben dem Bräderfriedhof befindet sich der Rainis-Friedhof, der benannt ist nach dem großen Nationaldichter Lettlands, Janis Rainis, dessen Grab sich auch hier befindet.

Riga ist eine Stadt der Wissenschaft und Kunst. In seinen Hochschulen und an der Universität werden hochqualifizierte Fachleute in den verschiedensten Wissensgebieten ausgebildet, darunter auch in der Wirtschaftskybernetik und der Soziologie. In der Akademie der Künste erhalten zukünftige Grafiker und Bühnenbildner, Bildhauer und Maler ihre Ausbildung; das Konservatorium ist eine Bildungsstätte für Pianisten und Dirigenten, Komponisten und Vokalistinnen.

Riga ist eine Stadt von hoher Theaterkultur. In der Hauptstadt gibt es sieben Theater, deren Spielpläne außerordentlich reichhaltig sind. Einen besonderen Ruf genießen die Oper, das Staatliche Akademische Opern- und Ballettheater, ferner das Schauspielhaus und das Künstlertheater.

Sehenswürdigkeiten in der Umgebung von Riga:

Lettisches Völkerkundliches Museum (Museum für bäuerliche Lebensweise im Lettland des 16. bis 19. Jahrhunderts) an den malerischen Ufern des Juglasees. Hier sind unter freiem Himmel auf einer Fläche von fast hundert Hektar 77 alte Bauten, die mehr als 16.000 Haushaltgeräte und Werkzeuge beherbergen, zu neuem Leben erwacht.

Sigulda (52 km von Riga entfernt) — eine herrliche Gegend Lettlands, die in Gärten und

Blumen versinkt. Alle Wege führen hier zum Fluß Gauja, der sich still und zart an den Ufern und laut und ungestüm an den Schnellen gibt. Wenn Sie in Sigulda sind, können Sie eine Fahrt mit der Seilbahn unternehmen oder das Sanatorium besuchen, das im Schloß von Sigulda untergebracht ist. Dieses Schloß wurde 1881 im Stil der „alten Ritter“ erbaut. Auch die Gutman-Höhle, die berühmt ist durch die Inschriften ihrer Besucher, die aus verschiedenen Epochen stammen, sollten Sie unbedingt besichtigen. Sigulda verspricht Ihnen auch eine Begegnung mit dem Turaida-Schloß, einem der ältesten Bauwerke.

Salaspils (17 km von Riga entfernt) — dieses Wort kann man nicht ohne Erschütterung hören. Mit dem Wort Salaspils ist eine tragische Begebenheit der Geschichte verknüpft. Im vergangenen



Krieg befand sich hier ein Konzentrationslager. Während der Okkupationszeit vernichteten die Faschisten in dieser furchterlichen Höhle, im „Todeskarussell“, etwa 100.000 Sowjetmenschen sowie Bürger aus der Tschechoslowakei, Polen, Österreich, den Niederlanden, Belgien und Frankreich. Auf dem Gelände des ehemaligen Todeslagers wurde die Gedenkstätte Salaspils errichtet.

Jurmala (20 km von Riga entfernt) — ist ein Kurort, der sich gewissermaßen auf einer Halbinsel zwischen dem Rigaer Meerbusen und dem Fluß Lielupe (die Aa) befindet. Der Rigaer Strand stellt eine einzigartige Kombination natürlicher Faktoren dar. Über viele Dutzende Kilometer zieht sich der breite Strand mit sauberem feinem „goldenem Sand“ dahin, der, wie die Fach-

leute sich auszudrücken pflegen, eine erhöhte Lichtreflexion aufweist. An den Strand schließt sich ein Fichtenwald an, der in ein Waldparkgebiet mit gewaltigen Kiefern neben reichbeläuterten Erlen und Birken übergeht. Das Meer und der Wald verleihen diesem Landstrich ein hervorragendes Mikroklima. Die Luft, angereichert mit Ozon und getränkt mit dem herben Aroma des Fichtennadelharzes und der Meeressalze, vermittelt dem Körper eine ungeahnte Frische, ermuntert und führt zu einer schnellen Wiederherstellung der Kräfte. . .

Der Rigaer Strand ist nicht nur im Sommer beliebt, sondern auch im Frühling, wenn alles grünt und blüht. Herrlich ist er auch im September, wenn der Himmel durchsichtig und klar wird, wenn die großzügige Natur den Wald in „Gold“ kleidet und den Menschen ihre Gaben schenkt.

Staatliches Völkerkundliches Museum
in Jugla





Wir laden Sie ein zu einem Besuch der LITAUISCHEN SOZIALISTISCHEN SOWJETREPUBLIK. Das Litauen unserer Tage — das ist ein Meer von Getreideähren, das sind schnell wachsende neue Städte und im Grün versinkende Siedlungen. Das ist das Gedröhne der Traktoren und der Lärm neuer großer Werke. Die litauischen Betriebe stellen verschiedenartige Werkzeugmaschinen und Rechner, Fernsehapparate und Stoffe, Fischfangschiffe und Schwimmdocks, Zement und Stahlbetonfertigteile her. Erzeugnisse mit den Fabrikmarken litauischer Betriebe werden in verschiedene Gebiete des Landes geliefert und in viele Länder der Welt exportiert. Unter der Sowjetmacht wurde in Litauen, wie überhaupt in allen baltischen Republiken, eine wahre Kulturrevolution vollzogen. So wurde das Netz der Fachschulen erweitert. In 13 Hochschulen der Republik studieren rund 60.000 Studenten. Es bestehen die Akademie der Wissenschaften und Forschungsinstitute. Auf eine wesentliche Entwicklung können Literatur und Kunst hinweisen. Die Theater, das Konservatorium, die Philharmonie, das Filmstudio, das Fernsehzentrum — all das dient dem litauischen Volk.





VILNIUS

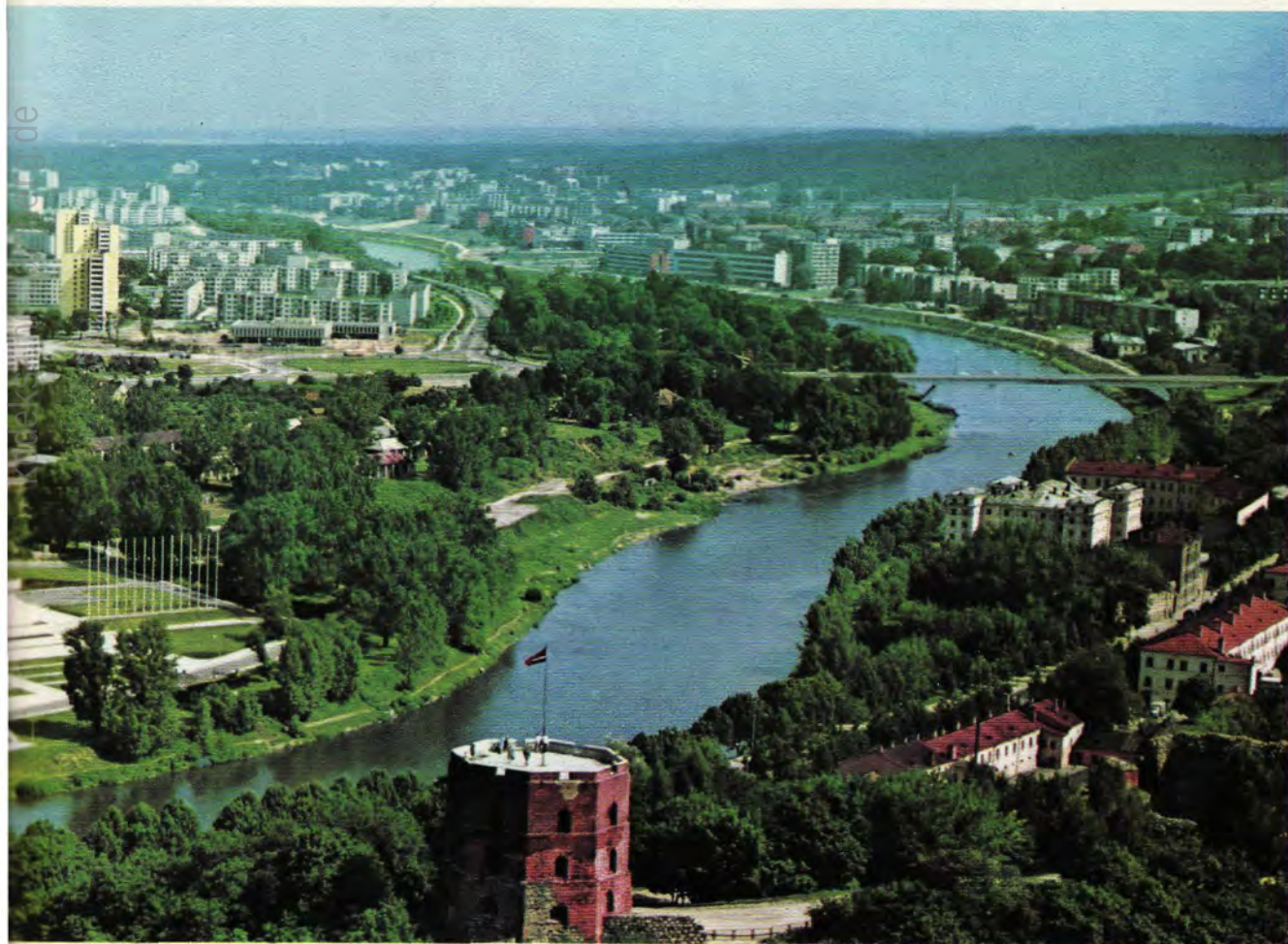


Die Hauptstadt von Sowjetlitauen, Vilnius, hat eine vielhundertjährige Geschichte.

Sie durchlebte Zeiten des Aufblühens und des Niederganges, der stürmischen Bautätigkeit und der Zerstörungen, mehrmals wurde sie von Kreuzrittern verwüstet, mit blankem Schwert kamen hierher andere Eroberer; sie wurde von den Wogen zweier Weltkriege überspült. Doch trotz all den Stürmen der Geschichte lebte, wuchs und entwickelte sich Vilnius, wurde zum Mittelpunkt des gesellschaftlichen und politischen Lebens Litauens.

Von wem und wann die Stadt gegründet wurde,

ist nicht bekannt. Vielleicht gerade deshalb haben die Litauer viele Legenden über diese Stadt geschaffen, von denen eine geheimnisvoller und interessanter ist als die andere. Darunter gibt es auch folgende: Der tugendhafte und kriegerische Fürst Gediminas jagte in den Niederungen des Neris. Von der Jagd ermüdet, schlief er nach dem Abendmahl ein. Er träumte von einem gewaltigen eisernen Wolf, dessen Geheul dem Schrei tausender Wölfe glich. Nach dem Erwachen wandte sich der Fürst an Lizdeika, den Hauptpriester des Gottes Perkunas, mit der Bitte, ihm den Traum zu deuten. Lizdeika sagte dem Fürsten, daß an dieser



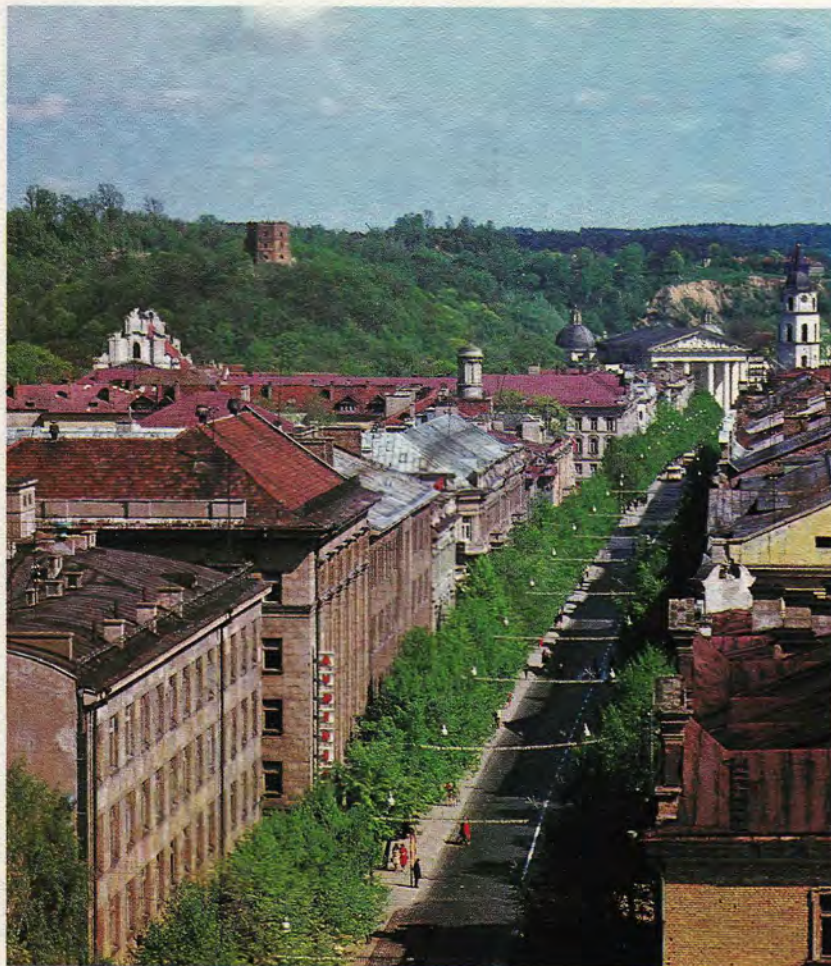
Stelle eine Stadt zu errichten sei, deren Ruhm in die Weiten dringen werde wie das Geheul von tausend Wölfen. Diese Deutung gefiel Gediminas. Er ordnete an, auf dem Hügel an der Mündung der Vilnia und des Neris ein Schloß und eine Stadt zu errichten, die er Vilnius nannte. . .

Offiziell wird als Gründungsjahr der Hauptstadt des litauischen Staates das Jahr 1323 angegeben, in dem der Fürst Gediminas in seinen Briefen an Kaufleute Westeuropas erstmalig den Namen der Stadt erwähnte.

Was stellt es jetzt dar, das Werk, „geschaffen vom Schrei eines Wolfes“?

Das heutige Vilnius ist eine Stadt, in der sich alles widerspiegelt, was die Republik darstellt, eine Stadt, die alle Errungenschaften Sowjetlitauens verkörpert. Doch bevor Sie sich mit ihnen bekannt machen, gehen Sie durch die alten Gassen der Stadt, vorbei an vielen Denkmälern der Vergangenheit.

Bis zum heutigen Tag wird das Panorama des alten Vilnius geziert durch das Obere Schloß und den einzigen erhalten gebliebenen westlichen Turm, den Gediminas-Turm. Seinerzeit war dieser Turm ein Gefängnis; 1830 wurde hier die Station des optischen Telegrafen eingerichtet; der Turm



Wahrzeichen des Kindercafés „Nikstukas“

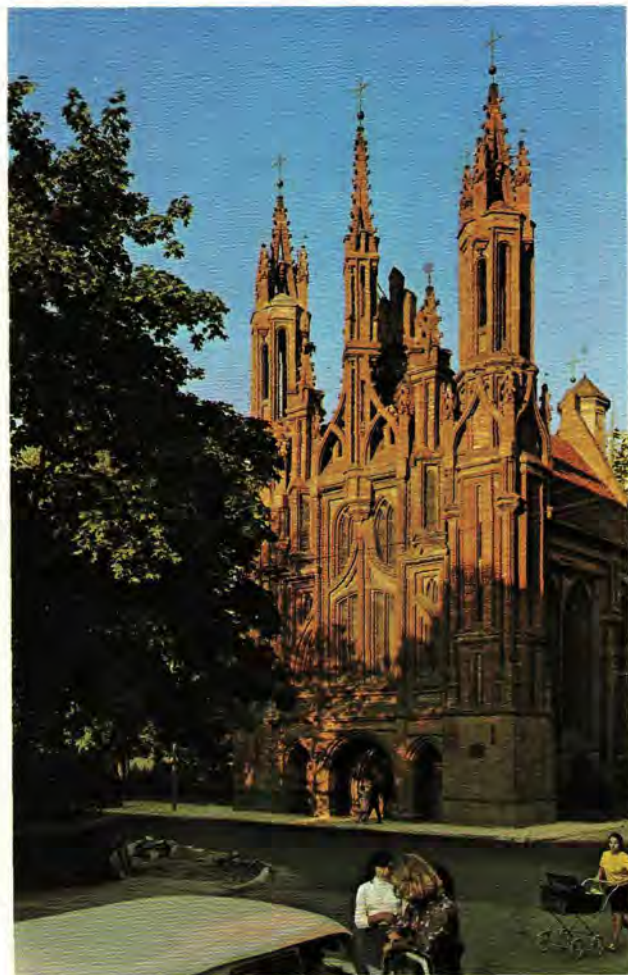
◀
Lenin-Prospekt

Heilige-Anna-Kirche ▶

war Zeuge der Standhaftigkeit und des Heldenumutes der sowjetischen Soldaten, die im Juni und Juli 1944 selbstlos gegen die Faschisten kämpften, wobei sie den Turm und den ganzen Berg in einen starken Stützpunkt, den letzten Widerstandsherd in Vilnius, verwandelt hatten.

Heute beherbergen die Räume des Schlosses das Museum für Stadtgeschichte.

Von der Aussichtsplattform des Turmes, auf dem die Staatsflagge Sowjetlitauens weht, ist die gesamte Stadt zu sehen: die Kuppeln der Kirchen und die Spitzen der Glockentürme, die mittelalterlichen Türme, die über die Ziegeldächer



der Altstadt ragen, der Wirrwarr ihrer Straßen und Gassen, das blaue Band des herrlichen Neris, das kräftige Grün der Parks und Anlagen, die Kette der neuen Wohngebiete, dahinter die weichen Konturen der malerischen Paneriai-Hügel, die von allen Seiten die Stadt umgeben.

Den Schloßberg abwärts gelangen Sie zum Gediminas-Platz, einem weiträumigen und schönen Platz.

Ein bis in unsere Zeit erhalten gebliebenes Denkmal der alten Baukunst auf dem Platz ist der Glockenturm, der durch seine ungewöhnliche Architektur und Höhe auffällt. Der untere Teil wird gebildet von den Resten der Schutzmauer dieses Schlosses und wurde schon in vorgotischer Zeit (13. Jahrhundert) errichtet. Dieser Teil ist wohl das älteste Beispiel für Steinbauten in Vilnius. Im oberen Teil des Turmes befindet sich eine Uhr (14. Jahrhundert), deren Glockenschlag der Rundfunk in ganz Litauen überträgt.

Die Hauptsehenswürdigkeit des Gediminas-Platzes ist das in seinem Weiß strahlende Gebäude der Gemäldegalerie (der ehemaligen Kathedrale), eine Schöpfung des hervorragenden litauischen Baumeisters L. Stuoku-Gucevicius, ein Denkmal des Klassizismus. Die edlen klassischen Formen, die Strenge, die erstaunlichen Proportionen begründeten den Ruhm der Kathedrale, das schönste Bauwerk in Vilnius zu sein. Von großem künstlerischem Wert sind auch die Sammlungen des Museums. Hier werden die Werke westeuropäischer und litauischer Künstler des 16. bis 19. Jahrhunderts aufbewahrt. In dem Mausoleum, das sich unter dem Bauwerk befindet, ruhen die sterblichen Überreste der litauisch-polnischen Könige, Fürsten und großen Magnaten.

Als gewissermaßen „lebendiges“ Ausstellungsstück der Gemäldegalerie kann man die Orgel (19. Jahrhundert) bezeichnen, eine der besten Orgeln in Litauen. Jeden Sonntag strömen Musikliebhaber unter die festlichen Bögen, um Kammermusik und Sinfoniekonzerte der besten sowjetischen und ausländischen Organisten und Vokalistinnen zu hören.

Ohne Übertreibung kann man sagen, daß in Vilnius die ausdrucksvollsten Beispiele der Gotik, der Renaissance und des Barocks vertreten sind.

Und es gibt solche Bauwerke, gegenüber denen jede Beschreibung verblaßt. Zu diesen gehören die Anfang des 14. Jahrhunderts in gotischer Form geschaffene Kirche der heiligen Anna und die Bernardiner-Kirche (Tiese-Straße), die am Ufer der malerischen Vilnele liegen.

Die Heilige-Anna-Kirche, die sich durch eine ungewöhnliche Leichtigkeit, die Eleganz der Linienführung und die Harmonie aller Teile auszeichnet, ist das einzige derartige Baudenkmal in ganz Osteuropa.

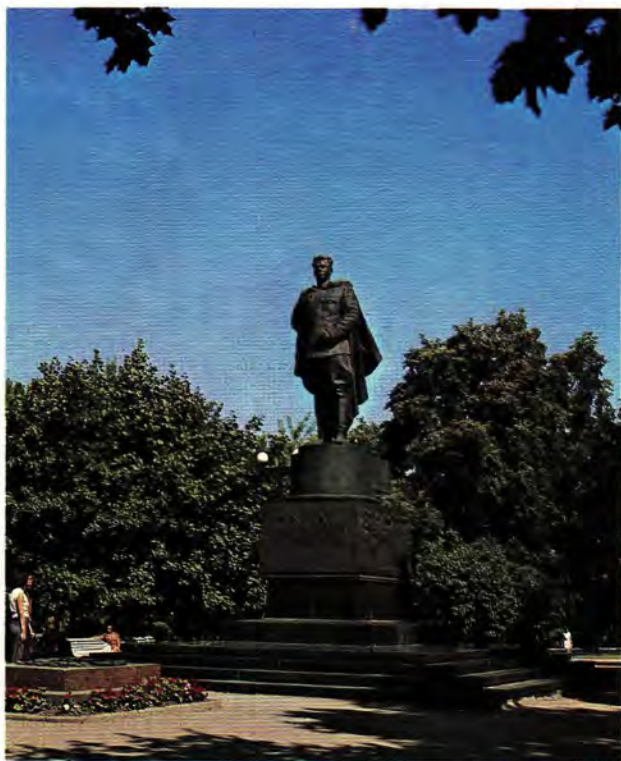
Als untrennbar von der Heiligen-Anna-Kirche wird die Bernardiner-Kirche empfunden. Besonders schön ist ihr Glockenturm, ein achteckiges Bauwerk mit den die Gotik kennzeichnenden

himmelwärts strebenden Linien und pfeilförmigen Bögen.

Im 17. Jahrhundert wird die gemäßigte und strenge Renaissance abgelöst vom eleganten und malerischen Barock. An der Gorki-Straße begegnet Ihnen eine ganze Parade von Kirchen und Kathedralen. Der Reihe nach erheben sich vor Ihnen die in diesem Stil errichteten Kirchen, wie die Kasimir-, Johanna-, Sankt-Theresa- und die Heilige-Geist-Kirche... Ihre Aufmerksamkeit wird sicherlich das Gebäude des ehemaligen städtischen Rathauses erwecken, in dem heute das Kunstmuseum untergebracht ist, die größte Schatzkammer der litauischen Nationalkunst, die mehr als 90.000 Exponate zählt. Daneben der Ausstellungspalast — eine schöpferische Synthese alter und moderner Baukunst.

Ein grandioses und die Phantasie anregendes Denkmal der Vergangenheit ist die Peter-Paul-Kirche, die nach einem Entwurf des Baumeisters

Tschernjachowski-Denkmal, zum Gedenken an den hervorragenden sowjetischen Heerführer und Befreier Vilnius' errichtet



J. Saory errichtet wurde und etwas weiter entfernt vom Zentrum liegt, nordöstlich vom Gediminas-Turm.

Eine weitere angenehme Überraschung wird für Sie ein Besuch der Staatlichen Universität Vilnius sein (Universitäts-Straße). Das ist die älteste Universität unseres Landes, sie wurde im 16. Jahrhundert gegründet. Der gesamte Komplex der Universitätsgebäude ist ein hervorragendes Baudenkmal. Jedes Jahrhundert prägte den Bauten seinen Stempel auf, alle Baustile, von der Gotik bis zum Klassizismus, sind vertreten.

Nicht weit vom Universitätsgebäude entfernt befand sich die erste Druckerei auf dem Gebiet der UdSSR, das Druckhaus des Pranziškus Skarina, der im Jahre 1525 den Grundstein für die ruhmvolle Geschichte der Druckereikunst in Vilnius legte...

Der alte Teil der Stadt wird von allen Seiten



Neubauviertel Lasdinai

◀ Trakai

durch neue Wohngebiete umgeben. Vom Gediminas-Platz aus erstreckt sich der Lenin-Prospekt, die belebteste Magistrale der Stadt. Auf dieser malerischen Straße mit weit ausladenden Linden befinden sich viele Institutionen der Republik.

Wenn man über die Betonplatten der Gehsteige geht, die Museen und Theater besucht, auf die herrlichen Gärten und Parks schaut, auf die hellen Häuser und die gewaltigen Bauwerke, fällt es einem schwer zu glauben, daß während des Großen Vaterländischen Krieges der Sowjetunion im Juli 1944 Vilnius einen furchtbaren Anblick bot. Die Hitler-Armee legte mehr als 6000 Häuser der Stadt in Schutt und Asche, die Hälfte der Einwohner wurde bestialisch vernichtet.

Heute ist es für den Besucher von Vilnius schon schwierig, Spuren des Krieges zu bemerken. Jedoch fallen jedem sofort die Ergebnisse der dynamischen Entwicklung der Hauptstadt und das gewaltige Ausmaß der Bautätigkeit auf.

Vilnius ist das größte Industriezentrum der Republik. Die Erzeugnisse seiner Betriebe — Werkzeugmaschinen, komplizierte Geräte, Plasterzeugnisse, Möbel — sind in allen Orten unseres Landes und außerhalb seiner Grenzen gut bekannt. Zusammen mit der Industrie hat auch das kulturelle Leben einen gewaltigen Aufschwung genommen. In Vilnius ist der Sitz der Akademie der Wissenschaften der Litauischen SSR, vieler Forschungsinstitute, hier gibt es 7 Hochschulen mit mehr als 7000 Studenten, 5 Theater, 300 Bibliotheken und die Philharmonie.

Zu Recht wird Vilnius als die Hauptstadt der Musiker, Sänger und Tänzer angesehen. Im Stadtpark „Vingis“ finden regelmäßig die traditionellen Lieder-Festtage statt, die Zehntausende von Teilnehmern und Zuhörern aus der ganzen Republik vereinigen. Und erneut, wie auch in Estland und Lettland, erklingen im Schatten des Ihnen schon bekannten gewaltigen Schutzdaches die herrlichen Stimmen eines vieltausendköpfigen Chores...

Schon viele Jahre werden die Herzen der sowjetischen und ausländischen Zuhörer gefangengenommen vom Volkskunstensemble „Lietuva“, vom Männerchor „Varpas“ („Glocke“) und vom Knabenchor „Azuoljukas“ („Junge Eiche“), einem Preisträger des Allunions-Festivals der Kinderkunst.

Vilnius ist ein wichtiger Luft- und Bahnverkehrsknotenpunkt.

Sehenswürdigkeiten in der Umgebung von Vilnius:

Paneriai — ein Denkmal des Krieges, ein Ort der Massenvernichtung sowjetischer Bürger während der faschistischen Okkupation. Im Zentrum der ehemaligen „Todesfabrik“ erinnert heute ein Obelisk an die Opfer und ist ein Gedenkmuseum eingerichtet.

Pirčiupis (44 km von Vilnius entfernt) — ein kleines Dorf in der malerischen Dainava-Gegend im Süden Litauens. Das Schicksal dieses Dorfes ist ähnlich dem Schicksal des tschechoslowakischen Lidice und des französischen Oradour-sur-Glane, die von den Faschisten dem Erdboden gleichgemacht wurden. Am 3. Juni 1944 verbrannten hier die Hitler-Horden bei lebendigem Leibe 119 Menschen — Männer und Frauen, Greise und Kinder. Die furchtbare Tragödie von Pirčiupis, den Schmerz des Volkes und den Zorn symbolisiert die Gedenkstätte, das Denkmal für die Opfer des Faschismus.

Trakai (28 km westlich von Vilnius) — eine Stadt als Museum, die alte Hauptstadt Litauens, eines seiner interessantesten und reizvollsten Gebiete. Die berühmteste Sehenswürdigkeit von Trakai ist das alte Vytautas-Schloß, das auf einer

der vielen Inseln des Galve-Sees liegt. Dieses Schloß ist die einzige militärische Festung Litauens auf dem Wasser, ein einzigartiges historisches und architektonisches Baudenkmal des 14. und 15. Jahrhunderts.

Kaunas (100 km von Vilnius entfernt) — das bedeutendste industrielle, kulturelle und Verwaltungszentrum des südlichen Litauen, die zweite Stadt der Republik, sowohl ihrer Größe als auch ihrer Bedeutung nach. Sie wurde 1030 gegründet. In Kaunas gibt es viele historische Baudenkmäler, 3 Theater, 9 Museen, darunter das Museum des IX. Forts der alten Festung, wo während der Hitler-Okkupation mehr als 80.000 Menschen — Einheimische und Bürger verschiedener Länder Europas — vernichtet wurden.

Druskininkai (140 km von Vilnius entfernt) — einer der ältesten Kurorte Litauens. Er liegt südlich in einem Kiefernwald an den Hängen des Flusses Nemunas. Dieser Ort ist berühmt durch seine Mineralquellen und seine Naturschönheit. Eine Erholungsreise nach Druskininkai lohnt sich (die Reisetour „Erholung“).

Vom Sowjetbaltikum könnte man unendlich viel erzählen. Doch kann man überhaupt mit Worten die einzigartige Schönheit seiner Denkmäler und der romantischen Landschaften wiedergeben? Man kann doch gar nicht alles erzählen von seinen vielzähligen Neubauten, eleganten Hotels und Campingplätzen, den gemütlichen Cafés und Restaurants, den ausgezeichneten Nationalküchen und dem Service, den Souvenirs und Reiseandenken aus Bernstein und dem wundervollen Spielzeug aus Holz. Wir haben Ihnen von Städten berichtet, von denen man einfach nicht genug schwärmen kann. Gleichermäßen trifft das für alle drei Republiken überhaupt zu. Wie Recht hatte einer der Touristen, als er ausrief: „Man kann das Baltikum bezaubernd und wundervoll nennen, doch was heißt das schon im Vergleich mit dem Baltikum selbst?“

Anreisemöglichkeiten nach TALLINN

Mit Passagierschiffen (sowjetischen und ausländischen), die Kreuzfahrten auf der Ostsee unternehmen und in den sowjetischen Häfen Riga, Tallinn und Leningrad anlegen. Touristen aus Finnland können vom Mai bis Oktober mit den Linienschiffen Tallinn–Helsinki nach Tallinn kommen.

Mit dem Flugzeug — aus Moskau (Flugstrecke 1100 km, Flugdauer 1 h 45 min), Leningrad, Riga und anderen Touristenzentren der UdSSR.

Mit der Eisenbahn — aus Moskau, Leningrad, Riga, Pskow und anderen Touristenzentren der UdSSR.

Mit dem Fahrzeug — mit sowjetischen und ausländischen Fahrzeugen über die „Intourist“-Strecke: aus Leningrad über Narva (358 km).

Mit Fahrzeugen von „Intourist“ aus Riga über Ainaži, Pärnu und Viljandi sowie aus Pskow über Tartu.

Anreisemöglichkeiten nach RIGA

Mit Passagierschiffen, die bei Rundfahrten aus der DDR, BRD, Großbritannien, Frankreich, Finnland und vielen anderen Staaten eintreffen sowie mit sowjetischen und ausländischen Schiffen, die Kreuzfahrten auf der Ostsee unternehmen und in den sowjetischen Häfen Leningrad, Riga oder Tallinn anlegen.

Mit dem Flugzeug — aus Moskau (Flugstrecke 850 km, Flugdauer 1 h 50 min), Leningrad, Sotschi (Adler), Jerewan, Tbilissi, Alma-Ata, Taschkent, Wolgograd und anderen Städten der UdSSR.

Mit der Eisenbahn — aus Moskau, Leningrad, Tallinn, Vilnius, Simferopol.

Mit Fahrzeugen von „Intourist“ — aus Tallinn, über Viljandi, Pärnu, Ainaži.

Anreisemöglichkeiten nach VILNIUS

Mit der Eisenbahn — aus dem Ausland (über Warschau) sowie aus Moskau, Leningrad, Minsk und anderen Touristenzentren der UdSSR.

Mit dem Flugzeug — aus Moskau (Flugstrecke 800 km, Flugdauer 1 h 30 min), Leningrad, Kiew, Minsk, Riga oder Tallinn.

Alle Auskünfte über Reisen in die Sowjetunion erhalten Sie in den Reisebüros der Vertragspartner von „Intourist“, in den „Intourist“-Informationsbüros oder in den sowjetischen Handelsvertretungen, im Ausland sowie in einer beliebigen Filiale, Agentur oder einem Servicebüro von „Intourist“ auf dem Gebiet der UdSSR.



Intourist

Moskau, K-9, Marx-Prospekt, 16
Telefon: 292-22-60
Telex: 7211, 7212

Herzlich willkommen in der Sowjetunion!



Intourist



Внешторгиздат. Изд. 47222/3
Published in the USSR